

6 Lieder für gemischten Chor op. 10

Heft 1:

1. Er ist's:

«Frühling lässt sein blaues Band»

Eduard Mörike

Frühling lässt sein blaues Band
 wieder flattern durch die Lüfte!
 Süsse, wohlbekannte Düfte
 streifen ahnungsvoll das Land!
 Veilchen träumen schon,
 wollen balde, balde kommen!
 Horch, von ferne ein leiser Harfenton!
 Frühling, Frühling, ja du bist's,
 dich hab ich vernommen!

2. Entlaubet ist der Walde

Volkslied

Entlaubet ist der Walde
 gen diesen Winter kalt,
 beraubet werd ich balde
 meins Lieb, das macht mich alt.
 Dass ich die Schön' muss meiden,
 die mir gefallen tut,
 bringt mir manchfältig Leiden,
 macht mir fast schweren Mut!

Lässt du mir nichts zur Letze,
 mein feines blondes Maidelein,
 das mich die Weil ergetze,
 die ich von dir muss sein?
 Die Hoffnung muss mich ernähren,
 nach dir so werd ich krank!
 Tu bald herwiederkehren,
 die Zeit ist mir zu lang!

3. Hüt' du dich:

«Ich weiss ein Maidlein»

Volkslied (aus «Des Knaben Wunderhorn»)

Ich weiss ein Maidlein weiss und fein,
 hüt du dich, hüt du dich!
 Es kann wohl falsch und freundlich sein,
 hüt du dich, hüt du dich!
 Vertrau ihr nicht, sie narret dich!
 Hüt du dich, hüt du dich!

Sie hat zwei Äuglein, die sind blau,
 hüt du dich, hüt du dich!
 Sie werden dich überzwerch anschauen,
 hüt du dich, hüt du dich!
 Vertrau ihr nicht, sie narret dich!
 Hüt du dich, hüt du dich!

Sie hat ein lichtgoldfarbnes Haar,
 hüt du dich, hüt du dich!
 Und was sie red't, das ist nicht wahr,
 hüt du dich, hüt du dich!
 Vertrau ihr nicht, sie narret dich!
 Hüt du dich, hüt du dich!

Sie gibt dir's Körblein fein gemacht,
 hüt du dich, hüt du dich!
 Für einen Narrn wirst du geacht,
 hüt du dich, hüt du dich!
 Vertrau ihr nicht, sie narret dich!
 Hüt du dich, hüt du dich!

Heft 2:

4. Nachtgesang:

«Ueber allen Gipfeln ist Ruh'»

Johann Wolfgang von Goethe

Über allen Gipfeln ist Ruh,
 über allen Wipfeln spürest du
 kaum einen Hauch!
 Die Vöglein schweigen im Walde!
 Warte nur, balde
 ruhest du auch!

5. Der Kehraus:

«Es fiedeln die Geigen»

Joseph von Eichendorff

Es fiedeln die Geigen
 da tritt in den Reigen
 ein seltsamer Gast.
 Kennt keiner den Dürren!
 Galant aus dem Schwirren
 die Braut er sich fasst.

Hebt an sich zu schwenken
 in allen Gelenken.
 Das Fräulein im Kranz:
 «Euch knacken die Beine!»
 Bald rasseln auch deine!
 Frisch auf, spielt zum Tanz!

Die Spröde hinterm Fächer,
 der Zecher vom Becher,
 der Dichter so lind
 muss auch mit zum Tanze,
 dass die Lorbeern vom Kranze
 fliegen im Wind.

So schnurret der Reigen
zum Saal raus ins Schweigen
der prächtigen Nacht.
Die Klänge verwehen;
die Hähne schon krähen,
da verstieben sie sacht!

So ging es vorzeiten
und geht es noch heute
und hörst du hell
erklingen den Reigen.
Wer weiss, wem sie geigen.
Hüte dich, Gesell!

6. Frühlingsglaube:
«Die linden Lüfte sind erwacht»

Ludwig Uhland

Die linden Lüfte sind erwacht,
sie säuseln und weben Tag und Nacht,
sie schaffen an allen Enden;
o frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang,
nun muss sich alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
man weiss nicht, was noch werden mag,
das Blühen will nicht enden,
es blüht das fernste, tiefste Tal!
Nun, armes Herz, vergiss der Qual,
nun muss sich alles wenden!